

Protokoll der Projektgruppe-Schwein/BVLH

Die Projektgruppe Schwein bittet darum, nicht jedes Wort der ersten Gespräche auf die Goldwaage zu legen. Sicherlich gibt es wie immer unterschiedliche Meinungen beider Seiten und wir arbeiten daran dies zum Besten für die deutsche Landwirtschaft/Schweinehaltung zu bringen.

Dies war ein erstes Sondierungsgespräch zum abtasten, was in weiteren Gesprächen durch intensive Sacharbeit weitergeführt wird.

Anfragen bitte an: pg-schwein@pro-agrar.eu

Ergebnisse 1. Sitzung AG Schwein, 12.01.2021

Der LEH bekräftigt sein hohes Interesse an einer wirtschaftlich tragfähigen Schweinehaltung in Deutschland. Gemeinsames Ziel ist es, Schweinehalter langfristig in die Lage zu versetzen, wirtschaftlich rentabel arbeiten zu können. Dazu wird der LEH seinen Beitrag leisten. LEH und Landwirtschaft unterstreichen die hohe Bedeutung, die der verarbeitenden Lebensmittelindustrie dabei zu kommt. Vor allem die Schlachtunternehmen haben als Flaschenhalsbetriebe in der gesamten Wertschöpfungskette Schwein (Vertragspartner von Schweinehaltern und Annehmer von Schlachtschweinen) hohe Bedeutung, um das Ziel zu erreichen, die wirtschaftliche Situation der Schweinehaltung in Deutschland langfristig zu verbessern. Aus diesem Grund sollen die Fleischverarbeiter zügig in die Gespräche von Landwirtschaft und LEH einbezogen werden.

Für die Gespräche soll auf bewährte und bestehende Arbeitsstrukturen zurückgegriffen werden. Konkret bietet sich dafür die Initiative Tierwohl (ITW) an. Den besonderen Problemen der Sauenhaltung soll dadurch Rechnung getragen werden, in dem ein zusätzlicher Vertreter aus der Sauenhaltung als Gast an den Gesprächen in der ITW mitwirkt.

Die aktuelle Notlage der Schweinehaltung ist vor allem ASP und Corona bedingt. Um kurzfristig den notleidenden landwirtschaftlichen Höfen zu helfen, bekräftigen LEH und die Vertreter der Landwirtschaft daher ihre Forderungen nach staatlichen Sofortmaßnahmen. Hier muss Politik schnell und unbürokratisch helfen.

Landwirtschaft und LEH fordern die Politik, insbesondere Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner auf, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, die internationalen Märkte für den Export von Schweinefleisch so schnell wie möglich und so weit wie möglich zu öffnen und damit dem Beispiel anderer EU-Staaten zu folgen, denen das insbesondere in Bezug auf China bereits gelungen ist. Die Marktöffnung wäre eine wirksame Maßnahmen, den aktuell großen Angebotsüberhang zügig abzubauen und somit auch für eine Stabilisierung der Erzeugerpreise zu sorgen.

Vor dem Hintergrund der aktuell ASP und Corona bedingt hohen Schweine- und Schweinefleischbestände betont der LEH die Notwendigkeit und vor allem die Wirksamkeit von Vermarktungsaktionen im LEH. Dies gilt um so mehr, da der LEH jetzt im Komplett-Lockdown nahezu der einzige Absatzkanal für Schweinefleisch in Deutschland ist.

Darüber hinaus bedarf es weiterer Lösungen, um die strukturellen Probleme der Landwirtschaft zu beheben. Das kann jedoch nur in einem politischen Dialogprozess geschehen, in den neben dem LEH und der verarbeitenden Lebensmittelindustrie die Landwirtschaft in ihrer gesamten organisatorischen Vielfalt einbezogen wird. Dieser Gesprächsprozess mit den politischen Verantwortungsträgern aus Landwirtschaft und Wirtschaft müssen zügig beginnen.

LEH und Landwirtschaft bekräftigen ihre Absicht, die Leistungen der deutschen Landwirtschaft stärker kommunikativ herauszustellen. Teil dieser gemeinsamen Aufgabe ist die Erarbeitung einer Herkunftskennzeichnung. Dafür wollen Landwirtschaft und LEH in KW 3 eine weitere AG einberufen. Diese AG soll unter neutraler, externer und fachlicher versierter Moderation arbeiten.

Protokoll abgestimmt durch Projektgruppe Schwein und BVLH